



## N a c h r i c h t

an ein verehrungswürdiges Publikum, welche bey den Concertanzeigen vom 10. August befindlich gewesen.

**U**ngeachtet ich fest entschlossen war, für diesen Sommer nicht mehr als ein großes Concert mit allegorischer Illumination, so wie im vorigen Jahre im Großbosischen Garten von mir gegeben wurde, (und wozu ich schon im vorigen Jahre die hohe Erlaubniß erhalten hatte) zu veranstalten, so sah ich mich doch, auf Veranlassung vieler meiner Herren Concertinteressenten vom vorigem Winter, in dem Falle, es mit mehreren zu versuchen, und zwar vorzüglich aus dem mir angezeigten Bewegungsgrunde:

Dem honorablen Theile des Publikums einen Ort zu einer Assemblée publique zu verschaffen, an welchem es im Sommer durchaus mangelt.

Dieses konnte denn nun nicht anders geschehen, als mittelst Sperrung eines Gartens, mit einer bestimmten Entree; — denn was die sogenannten Concerte in den Großbosischen und andern öffentlichen Gärten, ohne Einlaßgeld, betrifft, so sind selbige weiter nichts als simple Gartenmusiken mit 6 bis 8 Musikern besetzt, — gegen welche ich und Jedermann im Grunde und in ihrer wahren Gestalt betrachtet, zwar nichts haben und haben können, die nur aber in so fern, als man sie wirklich Concerte nennt, dem Titel nach nicht allein ganz zwecklos, sondern auch der Stadt, als einem so weltbekannten und berühmten Musen- und Künstlerfeste ganz nachtheilig sind, wenn hiesige Musikfreunde, vorzüglich aber Fremde, dasjenige in der Ausführung nicht im Geringssten wahrnehmen, was die Titel und die Ankündigungen versprechen. Folgender vor ungefähr 6 Wochen allhier sich ereigneter Fall ist ein redender Beweis für meine Behauptung:

Der Hr. Legationssecretair des Russisch. Kaiserl. Gesandten, am Königl. Preuß. Hofe, geht einstmals, um sich hier umzusehen, spazieren, und kommt dann auch auf die große Funkenburg, vor dem Ranstädter Thore. Hier findet er an drey Orten jenes so großen und schönen Saals mit schöner Schrift angeschlagen:

»Diesen Sommer wird das Concert alle Mittwoch gehalten.«

Einige Tage nachhero trifft mich gedachter Hr. Legationsrath auf Klaffigs Caffeehause. So wie er mich erblickt, kommt er auf mich zu, und redet mich in Gegenwart aller Anwesenden mit folgenden Worten an:

»Sagen sie mir doch, Hr. Concertmeister! was ist denn das für eine Art Concert, das ich dieser Tage vor dem Ranstädter Thore, auf der sogenannten Funkenburg gehört habe?« —

»Je nun,« sagte ich, »es war ein Concert, so wie sie im Sommer und zum Theil auch im Winter allhier gegeben werden.«

»Wie?« — erwiderte er, »was ist denn das für ein Concert, wenn 5 oder 6 Musiker mit Tabackspfeifen und Bierflaschen an einem Tische sitzen, und rings um sie herum Biergäste mit ähnlichen Instrumenten? Nach dem Begriffe, den ich mir von Leipzig gemacht, und wovon sie uns vor 7 Jahren in Berlin in der Garnisonkirche ein so gutes Vorspiel gaben, glaubte ich allda die ersten Musiker, Sänger und Sängerinnen Leipzigs zu hören; — Ich sah' aber gar bald, daß ich nur allzusehr getäuscht war &c. — — —«

Dieser und dergleichen Fälle mehr, so wie die vorhergedachte Veranlassung einiger meiner hohen Gönner und Freunde, verursachten also diese meine Unternehmung. Ich habe zwar nun diese Absicht einigermaßen erreicht, und Donnerstags den 13ten July den Anfang mit dem ersten Concerte, und zwar, wie ich hoffe, zur Zufriedenheit aller Anwesenden mit diesen und den beyden folgenden gemacht; — allein es entsprach weder das Abonnement, noch die Extraeinnahme meiner Erwartung.

Ich werde denn nun sehen, wie es mit dem großen Concerte, (welches ich hiermit die Ehre habe, auf künftigen Donnerstag den 10ten August anzukündigen) — gehen wird; — denn in der That, wenn man dieses Sommerplaisir nicht geschmackvoll findet, so muß man es wirklich aus Privatsachen nicht geschmackvoll finden wollen. Auf alle Fälle thut sich also derjenige Theil des Publikums selbst Zwang an, (welches derselbe gar nicht nöthig hat) und ich muß dabey unschuldiger Weise leiden.

Ich dächte doch, wenn mit Sr. Magnificenz dem Hrn. Rectore Academiae 16 hiesige Herren Professoren, 4 Rathsherren, 10 andere Herren Doctores, 6 Magistri, 2 Advokaten, 14 allhier studirende Herren Grafen und Baron's, 12 andere Herren Studiosi, 14 Kaufleute, 6 Künstler und 4 Bürger sich für meine Unternehmung interessiren, und alle in eigener Person derselben beyzuwohnen, mir die Ehre erweisen, sich doch noch ein großer Theil aus allen Ständen an diese so honorable Gesellschaft anzuschließen, kein Bedenken finden sollte? —

Der Rokkrohische Garten ist zwar kein Großbosischer oder Reichelischer; — allein, da diese Gärten, wenigstens für diesen Sommer, (aus Ursachen, die ich auf dem letzten Blatte meines geschriebenen Einladungs-Abtiffements angegeben habe) nicht zu bekommen gewesen, so ist in Ermangelung anderer, der von mir darzu bestimmte sehr schön, zumal, da schwerlich ein Garten in der Stadt seyn dürfte, in welchem sich die Musik (wie eine dreymalige Erfahrung bestätigt) so gut ausnehmen, und überall im Garten gleich stark zu hören seyn wird, als der genannte; — welche Wirkung dem parterre sich befindlichen ganz kleineren Saal, (in welchem die Aufführung der Concertmusik geschieht) zuzuschreiben ist, aus welchem sich durch Thüre und offene Fenster hindurch eine solche Resonanz der Töne verbreitet, die sich niemand denken kann, als welcher sie wahrgenommen.

Ich habe also mit hoher Erlaubnis die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum, zur Feyer des auf den 3ten August fallenden höchstfreulichsten Namensfestes Sr. Churf. Durchl. zu Sachsen auf den 10ten August, zu einem außerordentlich großen Concerte gehorsamt und ergebenst einzuladen, und zwar mit der schmeichelhaften Hoffnung:

„Daß jeder verehrungswürdigste hohe Gönner und Musikfreund mir wenigstens an diesem Tage die Gefälligkeit erweisen, und an diesem so edlen Vergnügen Theil nehmen wird.“

Ich kann zwar nicht eine so große dekoratorische Illumination des Gartens, so wie im vorigen Jahre, im Großbosischen, (theils weil derselbe viel kleiner, theils anderer Ursachen wegen,) als Nebensache dabey versprechen, sondern nur eine mäßige Erleuchtung des Gartens (die aber dieses Mal weit splendorreicher seyn wird als die vorhergehendenmale) und welche bey jedem aufzuführenden Concerte eine Nothwendigkeit ist, die nicht vermieden werden kann. Ich bin aber bemüht gewesen, das Publikum auf eine andere Art dabey schadlos zu halten. Ich habe nämlich den Hrn. Kerndörfer veranlaßt, nach meiner Angabe 11 allegorische Sinnbilder und Gemählde aus dem zu dieser hohen Festesfeyer bestimmten Musiktexte: Die Fürstenfeyer, — zu ziehen, und sie vom hiesigen Maler, Herrn Nensky, in bunten Farben malen lassen.

Diese Sinnbilder und Gemählde werden sich im Garten in transparenter Erleuchtung präsentiren, und zur Ueberschrift führen:

Dem besten Fürsten Friedrich August geheiligt.

Dergleichen allegorische Sinnbilder hat das Publikum im vorigen Jahre bey jener so großen Illumination, (die nur allein 2½ Centner Baumöl, erforderte) entbehren müssen. Zwey waren zwar von mir angegeben, und gemahlt auch aufgestellt, allein von dem einfallenden Ungewitter zerstöhrt. Die jetzigen aber kann kein dergleichen Zufall vernichten, indem sie vor Wind und Wetter gesichert, sich darstellen werden.

Die Einrichtung des Ganzen ist endlich, wie sie im vorigen Jahre im Großbosischen Garten war, und wie sie auch auf dem Titelblatte dieser Anzeige bestimmt ist. Nur muß ich noch bemerken, daß, wenn auch die Witterung an den bestimmten Tage etwas ungünstig seyn sollte, die Aufführung des Concerts, sammt der Erleuchtung des Gartens, seinen Fortgang haben kann und wird. Wenn aber ein Regen den ganzen Nachmittag hindurch und bis nach 7 Uhr anhalten sollte, so bleibt die ganze Unternehmung bis über 8 Tage ausgesetzt, — und es erhalten in diesem Falle alle etwa entrichtete Personen beym Ausgange des

Gartens, ihre Billets zurück. Hört aber der Regen längstens 6 Uhr noch auf, und die Atmosphäre bekommt den Anschein einer Aufklärung, (so wie am 20. July der Fall war,) — so geht Concert und Erleuchtung des Gartens für sich.

Wer Geschäfte halber den Garten auf einige Zeit verlassen muß, erhält entweder Con-  
tremarken, oder die Personen werden von den Billetteurs bemerkt, und bey der Rückkehr  
frey zu passiren gelassen. Auch wird für Kinder, so unter 12 Jahren sind, keine Entree be-  
zahlt.

Uebrigens muß ich noch bemerken, daß das Orchestre zwar nicht ganz so stark wie im  
vorigen Jahre im Grosbofischen Garten der Fall war, besetzt seyn wird, — doch aber kann  
ich nicht unterlassen zu erklären:

»Daß dasselbe diesmal aus weit bessern Musicis, Sängern und Sänge-  
rinnen bestehen wird;«

und ich bitte hiebey ein verehrungswürdiges Publikum, sich ja nicht an das Gerede ge-  
wisser Musiker, die aus Privatabsichten nicht dabey seyn wollen, — zu kehren, sondern sich  
so wohl in Betreff des vorzüglichen Werthes des Musikstückes: Die Fürstenteyer, und ande-  
rer mehr, als auch der guten Besetzung des Orchestres, ganz auf mein Wort zu verlassen,  
welches gewiß noch Niemanden getäuscht haben wird.

C. G. Thomas.

Auf dem neuen Kirchhofe im Schönbergischen, sonst Zie-  
gerischen Hause No. 295. wohnhaft.



MT/1561/2006